



Durchzündung möglich:
Das Öffnen einer heißen Tür sollte einsatztaktisch richtig und unter größter Vorsicht erfolgen.

Heißausbildung notwendig

Die Anzahl der Brandeinsätze ist in Deutschland allgemein rückläufig. Dadurch nimmt der Erfahrungsschatz der Einsatzkräfte bei der Brandbekämpfung ab. Dies ist vielleicht einer der Gründe dafür, warum die Anzahl der Atemschutznotfälle ansteigt.

Die moderne Bauweise der Gebäude und die teilweise enormen Brandlasten machen plötzliche Rauchdurchzündungen immer wahrscheinlicher und die Löscheinsätze insbesondere für Atemschutzgeräteträger (AGT) wesentlich gefährlicher.

Die Feuerwehren werden heute überwiegend zu Technischen Hilfeleistungen gerufen und Brandereignisse sind glücklicherweise immer seltener. Dies hat im Gegenzug den Effekt, dass die Einsatzkräfte immer weniger Erfahrungen im heißen Brandeinsatz machen. In einem Brandübungscontainer können die Einsatzkräfte unter definierten Bedingungen den Umgang mit der Technik üben, die Wirkung der Schutzbekleidung erfahren und die eigenen Grenzen austesten. Sie können so Erfahrungen sammeln, um im Einsatzfall die Risiken der eigenen Tätigkeit richtig einzuschätzen. Es empfiehlt sich also, entsprechende Trainingsmöglichkeiten für die AGT zu schaffen. Die Anlagen werden entweder mit Gas oder mit Holz befeuert, wobei auf der Interschutz 2015 bereits erste Mischformen vorgestellt wurden.

Dabei gibt es die Möglichkeiten, eine Brandsimulationsanlage (BSA) zu kaufen, diese zu mieten oder zu einem Ausbildungsunternehmen zu fahren.

Eigene, feste Übungsanlagen

Das Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern förderte im Herbst 2016 die Beschaffung eines Übungscontainers für die Feuerwehrtechnische Zentrale des LK Nordwestmecklenburg in Warin. Die Gesamtkosten belaufen sich dabei auf insgesamt 425.000 Euro.

Voraussetzung bei dieser Vorgehensweise ist, dass geeignete Örtlichkeiten und Ausbilder vorhanden sind sowie eine ausreichend große Anzahl von AGT die Übungsanlage nutzen kann. Auch

einige Landesfeuerwehrschulen oder private Ausbildungsunternehmen haben entsprechende Heißübungsanlagen in Betrieb. Allerdings lohnt sich deren Nutzung nur durch Feuerwehren, die in der Nähe beheimatet sind. Ansonsten verkürzen lange Anfahrten die Trainingszeit.

Mobile Übungscontainer anmieten

Beim Anmieten einer Übungsanlage hat man den Vorteil, dass man keine Kosten für die Anschaffung, Wartung sowie Ausbildung für die zukünftigen Trainer hat. Man bekommt ein „Komplettpaket“ und muss sich nur um eine geeignete Örtlichkeit für das Aufstellen der Container kümmern. Natürlich ist eine effektive Nutzung der Anlage zum vereinbarten Termin wünschenswert. Es müssen also genügend AGT für die Ausbildung zusammengezogen werden.

Die Ausbildung beginnt üblicherweise mit einem Theorieteil. Dabei werden einsatztaktische Grundsätze und die Unfallverhütungsvorschriften angesprochen. Hier wird auch überprüft, ob die angemeldeten Teilnehmer die Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehören der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang für Atemschutzgeräteträger und eine gültige G 26.3-Untersuchung.

Private Ausbildungsunternehmen versuchen, noch vorhandene Lücken zu füllen. Im Sommer 2016 ging beispielsweise in Eching in Oberbayern das neu gegründete Trainingsunternehmen Fire & Rescue Xperience (FRX) an den Start.

In dem auf den Erfahrungen der Geschäftsführer Stefan Tischlinger und Patrick Völkl beruhenden Ausbildungsprojekt können sich Feuerwehrleute unter realen Bedingungen mit echtem Holzfeuer und Rauch bei fast Nullsicht auf den nächsten Einsatz vorbereiten. Reale Brandszenarien



Unfallverhütung: Vor dem Beginn jeder Übung ist die Persönliche Schutzausrüstung auf korrekten Sitz zu kontrollieren.



Heißer Tag: Nicht nur die hohen Temperaturen verlangten den Lehrgangsteilnehmern einiges ab.



Nach der Übung: Die Auswertung mit dem Ausbilder ist ein wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Schulung.



Obligatorisch: Zu einem Lehrgang gehört das Gruppenbild mit Teilnehmern und Ausbildern.

werden eingespielt, teilweise auch mit kleinen Überraschungen.

Besonders die Erfahrungen zum Zusammenwirken von Hitze, Rauch, Wasser und Dampf im Brandraum sind für die Teilnehmer sehr wertvoll und in der Ausbildung durch nichts kopierbar.

Die Lehrgangsinhalte umfassen nach einem einleitenden Unterricht die praktischen Themen:

- Hohlstrahlrohrtraining,
- Wärmegewöhnung,
- taktisch richtiges Türöffnen,
- Beobachten des Brandverlaufs,
- taktisch richtiges Vorgehen beim Innenangriff,
- Kriechstrecke mit Personensuche und -rettung.

Sie enden mit einer Auswertung und Nachbesprechung durch den begleitenden Trainer.

Der gesamte Tagesablauf beinhaltet neben den bis zu vier Containerdurchgängen auch die notwendigen Pausen und Verpflegungseinheiten.

Erfolgreicher Trainingstag

Das erste FRX-Seminar für reale Brandbekämpfung wurde am 27. August 2016 im niederbayerischen Schambach/Kirchham bei Rotthalmünster absolviert. Es sollte einer der heißesten Tage des Jahres in Bayern sowohl für das FRX-Team und insbesondere für die teilnehmenden Feuerwehrleute werden. Die richtigen Voraussetzungen also für die Premiere der neu entwickelten Brandsimulationsanlage des jungen Ausbildungs- und Serviceunternehmens. Beide Geschäftsführer sind bei den heimatischen Feuerwehren ehrenamtlich im Einsatz und kennen deshalb die Bedürfnisse der Kameradinnen und Kameraden. Als Trainer unterstützte an diesem Tag Florian Schmidlehner das Team.

„Wir fühlen uns jetzt nach der Ausbildung für den nächsten realen Einsatz sicherer, weil wir hier bei

FRX Fehler machen durften und die Trainer in der Nachbesprechung alles fair und genau angesprochen haben“, so ein Teilnehmer der drei an der Eröffnungsveranstaltung teilnehmenden Feuerwehren aus Tüßlingen, Reitenhaßlach und Perach.

Die Anlage kann jedoch auch mobil an jedem Wunschort der teilnehmenden Feuerwehren eingesetzt werden, die Transport- und Ladetechnik erfolgt über Standard-Abroll-Lkw. Für das nächste Jahr ist die Erweiterung um mindestens eine weitere BSA bereits geplant, sodass der stationäre und mobile Einsatz auch parallel betrieben werden kann. Weitere Informationen, Termine und Kontaktdaten finden Interessenten auf der Website von Fire & Rescue Xperience www.xperience.bayern. ■

IM Mecklenburg-Vorpommern, Informationen der Fa. FRX, stw